

- Wofür stehen wir als Gemeinschaft?
- Was wollen wir gemeinsam erreichen?
- Welche Werte und Prinzipien sollen unser Handeln leiten?

Vielfalt ist unsere Stärke! Und sie war es in gewisser Weise auch schon in der Vergangenheit. Die Kommission Leitbild hat anhand von Pressemitteilungen und Stellungnahmen der vergangenen 20 Jahre analysiert, welche Themen der djb mit welcher Häufigkeit bearbeitet hat. Eine Auswertung finden Sie auf der Webseite, wenn Sie unter der Rubrik „Arbeitsgruppen“ die Seite der Nichtständigen Kommission Leitbild aufrufen.

Wir arbeiten weiter. Engagiert und mit hohem Tempo. Wir sprechen mit vielen Multiplikatorinnen und stehen allen Regionalgruppen und Landesverbänden für Videokonferenzen zur Verfügung. Wir befüllen unser Tool, mit dem wir die Mitgliederbefragung durchführen wollen, und testen verschiedene Auswertungsmöglichkeiten. Wir finalisieren unser Kommunikationskonzept, um sicherzustellen, dass wir alles bedacht haben, um Sie als Mitglieder zu erreichen und zu begeistern. Fordern Sie uns, laden Sie uns ein und machen Sie mit, wenn es soweit ist!

Wenn Vielfalt unsere Stärke ist, dann macht uns ein entsprechendes Leitbild stärker!

DOI: 10.5771/1866-377X-2020-4-191

Ein besonderes Jubiläum

Im November 2020 arbeitet *Anke Gimbal* seit 20 Jahren in der Bundesgeschäftsstelle des djb. Ihre Arbeit begann in Bonn als stellvertretende Geschäftsführerin in Zusammenarbeit mit der damaligen Geschäftsführerin *Martina Bosch* und Ersten Vorsitzenden Prof. Dr. *Ursula Nelles*. Ab Herbst 2001 baute *Anke Gimbal* die Geschäftsstelle des djb in Berlin auf. Seit 2002 leitet sie die Geschäftsstelle und ist Mitglied des Präsidiums. Vier Präsidentinnen würdigen aus diesem Anlass die Zusammenarbeit.

Margret Diwell

Präsidentin des djb von September 2001 – September 2005



▲ Margret Diwell (rechts) mit Anke Gimbal, Berlin 2003 (Foto: djb)

Die Zusammenarbeit mit *Anke Gimbal* ist 20 Jahre her und mein Gedächtnis schlecht, woran *Anke* sich ganz sicher gut erinnert. Ich schreibe aber gerne – und erst einmal bei meiner Vorgängerin im Amt der Präsidentin bzw. damals noch Ersten Vorsitzenden ab: „Eine kompetente Geschäftsführung hat etwas sehr Verführerisches.

In ehrenamtlichen Gremien führt die Frage ‚Wer ist bereit, diese wunderbare Idee, diesen großartigen Beschluss oder diese zukunftsweisende Planung in die Tat umzusetzen?‘ häufig zu tiefer Stille. Die Frage wirkt also wie eine natürliche Bremse, die zur Anpassung von hochfliegenden Plänen an die harten Grenzen des Machbaren zwingt. Gibt man einem Gremium die Möglichkeit, Ideen zu produzieren und die mit ihrer Umsetzung verbundene Arbeit einfach abzuwälzen, dann explodiert – mindestens – die Arbeit.“¹

Also Zwischenhochruf auf 20 Jahre Mitarbeit von *Anke Gimbal* im djb sind 20 Jahre Arbeit zur Umsetzung hochfliegender Pläne und grenzenloser Ideen jenseits der Machbarkeit. Du hast es wohl schon geahnt, *Anke*, als wir beide auf 130 Kisten Papier

und Material aus der Bonner Geschäftsstelle saßen mit der edlen Aufgabe, daraus wieder eine Geschäftsstelle zu machen. Gute Idee des Ehrenamts, wie die meisten Verbände nach Berlin umzuziehen, um dem Gesetzgeber nahe zu sein. Umsetzung: *Anke*, noch stellvertretende Geschäftsführerin. Bis März 2002 war das geschafft und die beiden Mitarbeiterinnen *Cornelia Dahlitz* und *Juliane Lindner* eingestellt. *Cornelia Dahlitz* steht *Anke* nach wie vor treu zur Seite, trotz viel zu heißer Sommer unter dem Dach der Anklamer Straße 38 in Berlin-Mitte, in der WeiberWirtschaft eG, Europas größtem Gründerinnen- und Unternehmerinnenzentrum. Im März 2002 dann der damals übliche große Empfang für alles, was Rang und Namen in der Justiz hatte. Selbstverständlich gute Idee des Präsidiums. Durchführung: *Anke Gimbal*. An Cateringunternehmen oder Kongressorganisatoren dachte damals niemand.

Durchorganisierte Präsidiumssitzungen: Hotelzimmer, Verpflegung, Fahrpläne und -karten, und selbstverständlich die gesamte inhaltliche Vorbereitung in Absprache mit dem Präsidium und den Kommissionsvorsitzenden. Durchführung: *Anke Gimbal*. Die Idee des Präsidiums, die Strukturen im Verband zu hinterfragen und zu einem besseren Miteinander mit Hilfe eines Coachings zu kommen. Durchführung: *Anke Gimbal*. Und natürlich die 2-jährigen großen Kongresse, perfekte Durchführung ohne je sichtbar nervös zu werden: *Anke Gimbal*. Zuhause warteten zwei kleine Kinder, *Katherina* und *Alexander*. *Anke* führte uns Vereinbarkeit von Beruf und Familie vor, ohne sich je zu beklagen oder irgendwelche besonderen Rücksichten zu erwarten. Aber in regelmäßigen Abständen versetzte sie mich in Angst und Schrecken mit ihren Überlegungen, sich beruflich zu verändern. Dass sie solche Pläne nicht umgesetzt hat, ist das große Glück des djb! *Anke Gimbal* ist für mich Kontinuität im allerbesten Sinne. Dabei hat sie eben nicht in erster Linie die Ideen des Ehrenamts umgesetzt, sondern in hohem Maße eigene. Davon werden meine Nachfolgerinnen in ihren Beiträgen

1 Prof. Dr. Ursula Nelles „Zwischenhochruf auf Martina Bosch“, aktuelle Informationen 2002, S. 26.

berichten. *Anke* ist für mich nicht das Gesicht des djb, dafür ist sie viel zu bescheiden und zu zurückhaltend. Sie ist aber die Stimme des djb, denn es gibt wohl kaum einen veröffentlichten Satz, den sie nicht redigiert hätte!

Jutta Wagner

Präsidentin des djb von September 2005 bis September 2011



▲ Berlin 2008 (Foto: Sharon Adler, <http://www.pixelmeer.de>)

Gefragt, was ich zu den sechs Jahren intensiver gemeinsamer Arbeit mit *Anke Gimbal* für den djb zu sagen habe, fällt mir als erstes das Wort DANKE! ein und zwar ausdrücklich mit Großbuchstaben und Ausrufezeichen.

Das allerdings wäre dann nun doch ein bisschen wenig für das Miteinander in diesen

sechs Jahren. Also ein zweiter Versuch:

Anke Gimbal und der djb, das habe ich hautnah miterlebt, kamen zu einander im Ergebnis eines langen und sehr erbittert geführten Streites: Umzug des djb mit Parlament und Regierung von Bonn nach Berlin ja oder nein? Das Ergebnis ist bekannt. Unsere bei allen hoch geschätzte und beliebte erste richtig professionelle djb-Geschäftsführerin *Martina Bosch* blieb ihren Bonner Wurzeln treu und *Anke Gimbal* trat ihre Nachfolge an. Nun ist es wahrlich, wie sich jede leicht vorstellen kann, nicht immer einfach, Geschäftsführerin eines außerordentlich lebendigen Verbandes zu sein, dessen Vorstand und Präsidentin auf begrenzte Zeit gewählt werden und damit naturgemäß mit immer wechselnden Personen, Persönlichkeiten eine jede für sich, zusammenzuarbeiten. Jede von ihnen bringt ihre eigene Geschichte, ihre eigenen Sichtweisen, ihre eigenen Schwerpunkte und vor allem auch ihre eigene Arbeitsweise, ihren Arbeitsstil mit. Damit muss man erst einmal umgehen wollen und können und gleichzeitig die eigene Haltung bewahren, sich nicht verbiegen.

Noch weniger einfach ist das Ganze, wenn, wie es mit mir geschah, da auf einmal eine Präsidentin ist, die zu diesem Zeitpunkt jedenfalls das Amt nicht angestrebt hatte und darauf weder innerlich noch äußerlich vorbereitet war. Ohne *Anke Gimbals* Verständnis, ihre unendliche Geduld und ihre Unterstützung, ihre Loyalität wäre das nicht gut gegangen.

Praktisch gesehen war *Anke Gimbal* sechs Jahre lang mit Sicherheit der Mensch, mit dem ich häufiger und intensiver auf den verschiedensten Wegen kommuniziert und auch sicherlich mehr Zeit bei Treffen, Sitzungen, Events jeder Art verbracht habe als mit allen anderen, eingeschlossen mein Büro, meine Freundinnen und Freunde und nicht zuletzt auch mein Ehemann. Was auch war: Der djb und *Anke* hatten Vorfahrt und kamen an erster Stelle. Das war weder an Arbeitszeiten noch an Arbeitstage gebunden. Es fand statt wie die Situation es eben erforderte und ich fühlte mich nie allein und im Stich gelassen. Dass *Anke* das möglich machen konnte und in derselben Zeit erfolgreich zwei

Kinder durch die in Berlin herausfordernde Schulzeit gebracht hat, erscheint mir im Nachhinein wie ein großes Wunder.

Wenn ich mich richtig erinnere, liebe *Anke*, hast Du mich nie spüren lassen, dass Du es sicher anfangs wegen meiner mangelnden Vertrautheit mit der Funktionsweise, geschriebenen und ungeschriebenen Regeln der Arbeit des Bundesvorstands und auch danach noch wegen meiner zugegeben durchaus vorhandenen Eigenwilligkeiten mit mir schwerer hattest als mit routinierteren Vorgängerinnen oder Nachfolgerinnen. Deshalb ende ich mit dem, mit dem ich auch begonnen habe, nämlich mit einem großen DANKE, das gar nicht groß genug geschrieben werden kann!

Ramona Pisal

Präsidentin des djb von September 2011 bis September 2017



▲ Stuttgart 2017 (Foto: Banu Aksu)

„Meine Loyalität gehört der Präsidentin.“ Dieser Satz von *Anke Gimbal*, ausgesprochen mit ruhiger, fester Selbstverständlichkeit, ist mir in ganz besonderer Erinnerung geblieben.

Das Gefüge Bundesvorstand, Geschäftsführerin, Präsidentin/PastPräsidentin ist überaus komplex. Es erfordert

von allen Beteiligten, aber insbesondere von der Geschäftsführerin, sehr viel Fingerspitzengefühl im Umgang miteinander. 15 ehrenamtlich tätige Frauen in einer Lebensaltersspanne von ca. 20 bis 70 Jahren, von der Studentin bis zur Ministerin, alle zwei Jahre gewählt, treffen auf eine hauptamtliche Geschäftsführerin, die gleichzeitig Mitglied des Bundesvorstandes und des Präsidiums ist, mit beratender Stimme, über die Jahre die einzige Konstante in einem Gremium mit immer wieder wechselnder Zusammensetzung.

Kontinuität ist für die Sacharbeit des djb im Bundesvorstand extrem wichtig. Es ist *Anke Gimbal*, die seit zwei Jahrzehnten die Diskussionen um die Positionen des Verbandes zu den frauenrechtspolitischen Fragen begleitet. Ihr Jubiläum bedeutet zugleich fast zwanzig Jahre djb-Geschäftsstelle in Berlin, die sie aufgebaut hat und die sie mit ihrem Teamgeist, ihrer Kollegialität und ihrer natürlichen Autorität maßgeblich prägt.

Sie ist insbesondere für die Präsidentin eine unschätzbare wertvolle Begleitung für eine Etappe auf einem Weg, der lange vor diesem Einstieg beginnt, wie bei einem Staffellauf. Mit ihrer zurückhaltenden, unvoreingenommenen, zugewandten Professionalität und mit ihrem klugen Sachverstand gewährleistet *Anke Gimbal*, dass die Übergabe des Staffelstabs möglichst reibungslos gelingt, der Bundesvorstand an die geleistete Arbeit anknüpfen kann. „Meine Loyalität gehört der Präsidentin“ ist nur auf den ersten Blick eine Aussage zur Person. *Anke Gimbals* Loyalität gehört dem djb, dessen Gesicht die jeweilige Präsidentin – vorübergehend – sein wird. Ich bin dankbar für alle Unterstützung und Begleitung, die ich durch *Anke* in den sechs Jahren meiner Präsidentschaft erfahren durfte.

Prof. Dr. Maria Wersig

Präsidentin des djB seit September 2017



▲ Berlin 2018 (Foto: privat)

Meine Kolleginnen haben die Bedeutung von *Anke Gimbal* für den Erfolg des djB und der Arbeit des jeweiligen Bundesvorstands mit der Präsidentin bereits hervorgehoben. *Anke Gimbal* ist eine moderne Managerin im besten Sinne, sie kreativ, klug, engagiert und mit besten kommunikativen Kompetenzen ausgestattet. Auch im

Umgang mit schwierigen Kommunikationsstilen ist sie Profi. Sie hat stets Gestaltung und Umsetzung im Blick – nicht nur von Zielen und Ideen der Präsidentin und des Bundesvorstands, auch in hohem Maße von eigenen Vorstellungen, wie die Geschäftsstelle und der Verband sich gut und zukunftsorientiert aufstellen sollte. Dank ihr sind viele Dinge im djB eine Selbstverständlichkeit, die

vergleichbare Organisationen nicht vorweisen können. Einmal zeigte sie mir erfreut eine Abschiedskarte einer Praktikantin, in der sie als „Vorbild“ und „Powerhouse“ beschrieben wurde. Mit den begrenzten Ressourcen des djB optimale Ergebnisse zu erzielen, ist *Anke Gimbals* besondere Stärke. Ihr Geheimnis ist ihre zähe Ausdauer, mit der sie an Dingen dranbleibt, die mir zum Teil schon aussichtslos schienen. Ein Beispiel ist die Genehmigung des Hauseigentümers in Dortmund für das Aufhängen unserer 70-Jahre djB-Gedenktafel am Gründungsort Dortmund, die erst kurz vor unserem Festakt im Jahr 2018 kam, nach beharrlichem Nachhaken von *Anke Gimbal*. Ich hatte nicht mehr damit gerechnet. Ihre besondere Leistung in meiner Amtszeit – und unser beider Herzenthema – die Ausstellung „Jüdische Juristinnen und Juristinnen jüdischer Herkunft“, die es ohne sie nicht gäbe. Ehrenamtliches Engagement für den djB und die bezahlte Tätigkeit als Geschäftsführerin verschwimmen in *Anke Gimbals* Tätigkeit, ohne dass sie das besonders hervorheben oder gar Dank einfordern würde. Meinen Dank möchte ich an dieser Stelle ausdrücken. Die Zusammenarbeit mit *Anke Gimbal* erleichtert nicht nur eine gute Amtsführung als Präsidentin, sie ist auch eine Freude.

DOI: 10.5771/1866-377X-2020-4-193

Corona-Erfahrungsberichte aus den djB-Regionalgruppen

Wer hätte sich Anfang des Jahres vorstellen können, wie sich unsere Arbeitsplätze und unsere Privatleben innerhalb kürzester Zeit so gravierend verändern würden? Das Coronavirus beeinflusst alle Bereiche unseres Lebens – nicht nur in Deutschland und in Europa, sondern weltweit. Wie gehen unsere Kolleginnen im Ausland damit um? Ist die Krise auch eine Chance?

Birgit Kersten, Vorsitzende der RG Oldenburg im djB, hat die Vorsitzenden der ausländischen sowie einiger inländischer Regionalgruppen befragt.¹

Sylvia Cleff Le Divellec

Mitbegründerin und Vorsitzende der djB-Regionalgruppe Paris, Mitbegründerin der Kanzlei Cabinet ELAGE, Mediatorin und Coach

Als Präsident *Macron* in seiner Fernsehansprache am Donnerstagabend, den 12. März 2020, ankündigte, dass ab Montag darauf alle Schulen bis auf weiteres geschlossen sein würden, befand ich mich gerade auf einer Dienstreise in Dijon. Was sich seit Wochen langsam anbahnte, wurde nun klar: Meine Tätigkeit als Trainerin würde bis auf Weiteres in gewohnter Präsenzform nicht mehr stattfinden können; bereits meine letzte Schulung vor dem Lockdown am nächsten Tag vor über 60 Personen und die Heimreise am kommenden Tag nach Paris waren etwas gespenstisch.

Konkret wurden für mich in den vergangenen zwei Monaten Schulungs- und Beratungstermine abgesagt bzw. auf den späten

Herbst verlegt. Eine seit Oktober 2019 laufende und fast abgeschlossene Mediation zwischen einem Unternehmen und einer Angestellten musste ich bis auf weiteres verschieben.

Als zertifizierte Coach begleite ich in einer französischen Verwaltung Manager*innen, die sich in beruflichen Fragestellungen befinden. Anfang März liefen mehrere neue Coaching-Prozesse an. Auch wenn ich noch vor drei Monaten ein neues Coaching niemals online oder per Telefon begonnen hätte, finden nun alle Sitzungen selbstverständlich online statt, was gut klappt und ein großer Zeitgewinn ist. Da andere Aktivitätsfelder akut zurücktreten, kann ich dieses nun ausbauen, was ich als Chance und fast als Fügung sehe.

Bedauerlich ist, dass eine viertägige Studienreise nach Berlin, die ich als Lehrbeauftragte an der Universität für Ende März mit meinen acht Studierenden über Monate geplant hatte, nun natürlich ausfiel. Um die 14 Unterrichtsstunden in der „German Law Clinic“ dennoch zu füllen, habe ich kurzfristig – wie viele in meiner Lehrsituation – auf digitale Lehreinheiten umgestellt; inhaltlich haben wir das sehr kontrastreiche deutsch-französische und europäische Krisenmanagement, die jeweilige Rhetorik und die rechtlichen Instrumentarien verglichen. Mir war es aber auch wichtig, einen Austausch über das konkrete Erleben dieses Ausnahmezustandes für meine Studierenden zu schaffen.

¹ An den folgenden Erfahrungsberichten wurden Kürzungen vorgenommen. Die vollständigen Versionen finden Sie auf der Webseite des Deutschen Juristinnenbundes e.V.: www.djb.de/soziale-sicherheit-von-frauen/corona-berichte.